

Das Sterben der Sprachen

Auf der Erde gibt es zur Zeit ca. 6528 Sprachen. Stand 1997

In Europa ca. 209
In Amerika ca. 949
Im Pazifik ca. 1341
In Afrika ca. 1995
In Asien ca. 2034

Die Top Ten der Weltsprachen: Geschätzte Angaben in Millionen

1. Mandarin (Chinesisch)	727
2. Englisch	427
3. Spanisch	266
4. Hindi	182
5. Arabisch	181
6. Portugiesisch	165
7. Bengali	162
8. Russisch	158
9. Japanisch	124
10. Deutsch	121

Jahrtausendlang verkackeierte man die Menschheit mit der Anekdote aus der Bibel, dass die Entstehung der verschiedenen Sprachen auf der Welt ein Akt der Bestrafung für die grössensinnige Menschheit von Gott war, zur Zeit des Turmbaus in Babel.

Nachdem alle Beteiligten am Bau des Turmes nun urplötzlich eine andere Sprache bekommen hatten, verteilte sich die Menschheit mit ihren vielen Sprachen rund um den Globus.

Dazu muss erwähnt werden, wenn dieser Hokusfokus nicht ernsthaft vom Volk geglaubt wurde, half sehr schnell zum Beispiel im Mittelalter die Inquisition dabei nach, die es tatsächlich schaffte im Namen des Herrn auf perverseste Art und Weise halb Europa um die Ecke zu bringen. Man hatte sogar bis vor ca. 50 Jahren noch sehr schlechte Karten, wenn man nicht gottesfürchtig war und nicht in die Kirche zum Gottesdienst ging. Insbesondere in dörflichen Gefilden wurde man sehr schnell aus der Gemeinschaft ausgeschlossen und der wirtschaftliche Bankrott war absehbar.

Was im Übrigen die wenigsten wissen ist, das Jesus Christus aramäisch sprach.

Fast alle sind fälschlicherweise der Meinung, das er als Jude hebräisch sprach und lehrte.

Aber zum Thema:

Die Trauer der Menschen über das Aussterben der Sprachen ist nichts weiter als eine überbewertete Erscheinung, die erst seit ca. 200 Jahren ihren Fan-Kreis hat.

Kein Mensch betrauert zum Beispiel das Aussterben der Grunz-Sprache.

Denn darin fanden alle Sprachen ihren Ursprung.

Ob es nun der Kirche oder allen anderen Glaubensgemeinschaften passt oder nicht, der grösste Feind dieser Clubs, die ihnen ihre Mitglieder raubt, ist nun einmal Wissenschaft. Und die hat glasklar nachgewiesen, dass der Mensch ohne wenn und aber vom Affen abstammt.

Und dort wurde nun einmal gegrunzt. Hier und dort wurde gegrunzt.

Und der Kehlkopf hat sich beim Homo Sapiens immer mehr und mehr weiterentwickelt. Ist ja auch eine klare Sache: Ohne Kehlkopf keine Sprache.

Sprachen verändern sich ununterbrochen. Es vergeht kaum ein Tag, an dem sich an einer lebenden Sprache nicht etwas verändert. Nach Untersuchungen eines englischen Sprachforschers wechselt eine lebende Sprache in 1000 Jahren 86% ihres Wortschatzes. Ständig kommen neue Worte hinzu. Die Sprache muss ganz zwangsläufig der Evolution gehorchen, auf Gedeih oder Verderb.

Teilweise verändert sich die Sprache auch einfach durch Faulheit und Schlamperei. Kaum ein Deutscher redet zum Beispiel nach der Schrift. Und Engländer schon garnicht. Verleiche hierzu, wie ein Bayer bayrisch spricht, aber hochdeutsch schreibt. Auch ist die Sprache vom sozialen oder politischen Umfeld abhängig. Und natürlich von den Sprechern mit ihren verschiedenen Slangs oder Dialekten.

Das Sterben der Sprachen geht immer schneller voran. Besonders in Ballungszentren. Zur schnelleren Integration war und ist es daher zwingend erforderlich, dass die Eingereisten schnellstens zur eigenen Integration die dort vorherrschende Verkehrssprache erlernen. Zugleich verlieren sie aber auch die Veranlassung in ihrer alter Muttersprache weiter zu reden. Denn sie wird überflüssig in der neuen Welt und die Weitergabe an Nachkömmlinge wird nutzlos. Kommunikation ist heute einer der Schlüssel zum Erfolg auf allen Ebenen. Daher muss man sich zwangsläufig eine der Weltsprachen aneignen um im Rennen zu bleiben.

In dörflichen Gegenden leben die dem Tode geweihten Sprachen etwas länger, bedingt durch die Sesshaftigkeit der Familien und Verwandtschaften und die Weiterverwendung dieser Sprachen in deren Kreisen. Sehen wir nur mal auf Deutschland von Nordfriesland bis nach Bayern.

Haufenweise Dialekte finden wir vor. Und die werden auch heute noch reichlich verwendet.

Wenn zum Beispiel ein Engländer, der auf der Schule seinen Deutschunterricht stets mit einer 1 abgeschlossen hat, nach Bayern kommt und eine Konversation mit einem Bayern sucht, so wird er wahrscheinlich anschliessend mit gesenktem Kopf wieder nach England fahren und dort von sich geben, dass er trotz erstklassiger Ausbildung kein Wort „Deutsch“ verstanden hat.

Beim „Plattdeutschen“ hätte er allerdings mehr Glück gehabt, denn das Plattdeutsche ähnelt sehr dem Englischen. Ich erinnere mich besonders lebhaft daran, dass mir meine Urgrossmutter oft erzählte, wie gut sie sich im Jahre 1945 mit den englischen Besatzungstruppen verstanden hätte. Da ich das Plattdeutsche zwar nicht gut spreche, aber ausgezeichnet verstehe, kann ich das in Vergleichen zwischen diesen beiden Sprachen durchaus nachvollziehen.

Im 19. Jahrhundert verbreitete sich die englische Sprache mit einer atemberaubenden Rasananz rund um den Globus. Denn es entstand zu der Zeit das grösste Kolonialreich der Weltgeschichte: Das britische Empire.

Die Engländer eroberten riesige Territorien auf allen Erdteilen und führten in den Regionen die englische Sprache ein. Da die Engländer über lange Zeiträume dort verblieben und Handel trieben, blieb den Einheimischen nichts anderes übrig, als deren Sprache zu erlernen um wenigstens von der Besatzungsmacht in sozialer und materieller Hinsicht zu profitieren, denn die Besatzer brachten Wissen, Wohlstand und jede Menge an Verbesserungen der eigenen Kultur. Es war also ein hochaktueller, sozialer Anreiz vorhanden, die Sprache der Besatzer oder Eindringlinge schnellstens zu erlernen.

Auch nachfolgende Einwanderer aus aller Herren Länder nahmen die vorherrschende, englische Handelssprache an. Zwangsläufig schon wurde die jeweilige Landessprache mit englischen Worten ergänzt, da die Besatzer viele Dinge mitbrachten, die den Einwohnern unbekannt waren, aber nun einmal einen Namen bekommen mussten.

Ebenso erging es den Engländern. Auch für sie gab es in den besetzten Ländern viele Dinge, die sie selbst nicht kannten, aber nun ebenfalls benannt werden mussten. Dadurch, dass die Engländer auf allen Erdteilen Begriffe übernahmen, entstand die mit Abstand vokabelreichste Sprache der Welt. Die Engländer besitzen mit ca. 1,25 Millionen Wörtern den grössten Wortschatz aller Sprachen in der Allgemeinsprache.

Mehr als dreimal soviel wie das Deutsche. Tausende von Wörtern und Begriffen wurden von den Engländern übernommen und zu ihren eigenen gemacht. Das ist in der heutigen Zeit noch genauso. Und zwar in jedem Land, in jeder Sprache und in jeder Kultur. Neue Erfindungen, oder wissenschaftliche Erkenntnisse, müssen nun mal einen Namen haben.

Sehen wir auf Nord-Amerika. Franzosen, Spanier, Engländer, Portugiesen, Deutsche, Holländer und viele andere Nationen besiedelten dieses riesige Land. Abgestimmt wurde damals über eine Einheitssprache bei der Gründung der Vereinigten Staaten. Und die englische Sprache trat ihren Siegeszug um die Welt an.

Anders sieht es in Mittel- und Süd-Amerika aus. Dort gibt es nach wie vor eine Fülle von Landessprachen. Hauptsprache ist aufgrund der spanischen Eroberungen allerdings immer noch Spanisch.

Tradition, Kultur, Riten und Gebräuche zu pflegen ist zwar eine gute Sache, aber nur für das Museum oder für die Geschichtsbücher geeignet, denn sie gehören in die Vergangenheit und haben im täglichen Gebrauch keinerlei Prioritäten mehr. Sich daran festzuhalten bedeutet Stillstand, mit der Zeit zu vereinsamen, oder letztendlich sogar von der Gesellschaft mangels Interesse oder aufgrund Andersartigkeit ausgeschlossen zu werden.

Also keine Panik: Das Aussterben der Sprachen ist ein völlig normaler Vorgang und dient letztendlich nur dem Wohle der Menschheit auf allen Ebenen.

-In erster Linie dem Frieden. -

Zu guter letzt noch ein eventuell trauriger Abschluss:

Wenn du tausend Jahre schlafen würdest und dich dann wieder unter „dein Volk“ begäbest, dann wärest du im wahrsten Sinne des Wortes verdammt allein, weil es keinen mehr gibt der dich versteht, denn die Sprache, die du zur Zeit sprichst, wird es dann auch nicht mehr geben.